

Kinzigtal heute

Heimatklang

In unserer Musik-Serie dreht sich heute alles um Corina Harter. 8. Seite

Nichts zu verbergen

Alexa«, wie spät ist es? Google, wie wird das Wetter morgen? Wie praktisch so ein persönlicher Assistent doch ist. Aber bereitet es einem nicht Sorgen, rund um die Uhr abgehört zu werden? »Ich habe nichts zu verbergen«, kommt oft die Antwort auf diesen Kritikpunkt. Eigentlich doch ziemlich einleuchtend. Wenn man nichts Kriminelles tut, warum sollte man sich dann sorgen? Was ist schon Privatsphäre, wenn man auf Kosten dieser von »Alexa« Witze zu hören kriegt? Warum Daten schützen, wenn man doch nützliche Kaufempfehlungen bekommt? Da fragt man sich dann, ob diese Leute, die »nichts zu verbergen haben«, immer noch lachen, wenn sie nach einem Streit mit dem Partner Werbung für Beziehungsratgeber auf Amazon sehen. Lustig, oder? **JENNY HILGER**

Im Lokalteil lesen Sie



Wolfach: Kurt Heinz – über Jahrzehnte in vielen Vereinen engagiert – ist am Samstag im Alter von 88 Jahren gestorben.



Hausach: Magdalena Dera tingelt seit genau zwei Jahren durch Asien. Im Interview verrät sie, was in einem Paket von zu Hause keinesfalls fehlen darf.

Haslach: Der Finanzbericht für das Jahr 2018 der Stadt Haslach fällt unter anderem dank hoher Gewerbesteuer-einnahmen erfreulich aus.

Kurz und bündig

Bezirks-Wandertag am Sonntag in St. Roman

Oberwolfach/Mittleres Kinzigtal (red./lr). Der Bezirks-Wandertag der Schwarzwaldverein-Ortsvereine des Bezirks Kinzigtal findet am Sonntag, 20. Januar, in St. Roman statt. Treffpunkt ist um 10.30 Uhr am unteren Parkplatz des Gasthauses »Adler« zur etwa zweieinhalbstündigen Wanderung, oder falls genug Schnee liegt zum Skilanglauf auf gespurten Loipen. Gegen 13 Uhr wird im »Adler« eingekehrt. Teilnehmer, die nur zur Einkehr kommen wollen, sollen sich bei der Ortsgruppe melden. Die Wanderführung hat Ingeborg Bruder aus Nordrach. Die Oberwolfacher Teilnehmer treffen sich um 9.45 Uhr am Schulplatz. Gäste sind willkommen.

In Kürze

Repair Café am Samstag in Haslach

Haslach (red./lr). Das Repair Café Haslach ist am Samstag, 19. Januar, von 14 bis 17 Uhr im evangelischen Gemeindehaus, Mühlenstraße 6, geöffnet. Nach dem Motto »Zusammen reparieren statt alleine wegwerfen« stehen ehrenamtliche Helfer bereit, um den Besitzern von defekten Elektrogeräten, Fahrrädern, Kleidungsstücken oder Kleinmöbeln bei der Reparatur zu helfen. Das Ganze ist kostenlos, die Veranstalter freuen sich aber über jede Spende. Bei Kaffee und Kuchen kann man etwaige Wartezeiten überbrücken und Menschen kennenlernen, die sich für Nachhaltigkeit einsetzen. Das Repair Café ist in der Regel an jedem dritten Samstag im Monat geöffnet. Jeder ist willkommen, der gerne selbst einmal (auch nur gelegentlich) mithelfen möchte, gerade im Bereich Elektro kann noch Unterstützung gebraucht werden. Weitere Infos gibt es per E-Mail an bund.mittleres-kinzigtal@bund.net oder b.offenburger@online.de.



Zum Tag

Name: Antonius
Der Hundertjährige meint: Regen

Spruch des Tages: Mögen wir noch so viele Eigenschaften haben, die Welt achtet vor allem auf unsere schlechten. (Molière)

Der kleine Tipp: Kartoffeln werden schneller weich, gibt man dem Kochwasser einen EL Butter bei.

Heute vor... 120 Jahre wurde Al Capone, US-amerik. Verbrecher aus Chicago, geboren.

Küchenszettel: Kartoffelsuppe mit Würstchen

Ä wing Mundart: Gumper = Satz, Sprung, Hüpfen



Kilug-Mitglied Eugen Albiker war als Jugendlicher einer der Ersten in seinem Bekanntenkreis mit einem Computer. Der Systemadministrator hat sein Hobby zum Beruf gemacht und gibt im OT heute Tipps, wie man seine Daten schützen kann. Foto: Jenny Hilger

»Datensicherheit ist unbequem«

Eugen Albiker verrät, wie man sich vor Hackern schützt / Bei den Kilug-Treffen ist jeder willkommen

Anfang Januar wurde ein Hackerangriff auf Hunderte Politiker bekannt. Ist man auch als »normaler« Bürger für Datendiebe interessant? Eugen Albiker von der Kinzigtaler Linux User Group (Kilug) sagt: »Ja.« Er gibt Tipps, wie man sich schützen kann.

VON JENNY HILGER

Mittleres Kinzigtal. »Sicherheit ist unbequem«, sagt Eugen Albiker, Mitbegründer der Kilug (siehe Hintergrundkasten). Wenn man will, dass seine Daten geschützt sind, dann müsse man sich eben auch darum kümmern. Doch das bedeute einen gewissen Aufwand. Viele Leute hätten entweder keine Zeit, keine Lust oder wüssten nicht, wie es geht. »Ich hasse den Satz »Ich habe nichts zu verbergen«. Ich verstehe nicht, warum so vielen ihre Privatsphäre scheinbar egal ist«, empört sich der Haslacher. »Dabei könnte man auch einfach jemanden um Rat fragen«, wirbt er für Kilug.

»Es gibt nichts, was nicht gehackt werden kann«, weiß Albiker. Der 43-jährige Systemadministrator organisiert die Kilug-Treffen, bei denen auch Datenschutz immer wieder Thema ist. Doch welche Daten muss man überhaupt schützen? »Alle«, lautet die Kurzanwort des Haslachers. »Hacker haben es vor allem auf persönliche Daten abgesehen. Das beginnt schon mit Name und

Geburtsdatum.« Doch auch vor Bankdaten, Passwörtern, Chatverläufen und der Kontaktliste im Smartphone wird nicht Halt gemacht. Jede noch so unwichtig erscheinende Information kann nützlich sein.

Betrügerische E-Mails

Jeder könne ein Gedankenspiel machen, bei dem man sich überlegt, welche Daten man wie nutzen könnte. Auch vermeintliche Kleinigkeiten wie der tägliche Stromverbrauch können sehr aufschlussreich sein. Ein Einbrecher könnte dadurch einen Tagesablauf erstellen und entsprechend agieren. Es gibt also keine unwichtigen Informationen.

Eugen Albiker nennt außerdem E-Mails, mit denen Viren verschickt werden. »Je mehr Infos man hat, desto glaubwürdiger wird die Mail.« Es wirke um einiges echter, wenn neben richtigem Namen beispielsweise noch ein Hobby eingestreut wird oder eine Veranstaltung, auf der man war. Der Experte rät deshalb: Niemals öffnen, wenn man den Absender nicht kennt. »Wenn es wirklich wichtig ist, wird eine weitere Mail und irgendwann ein Anruf kommen«, meint er.

In diesem Zusammenhang weist der 43-Jährige auf die Wichtigkeit von regelmäßigen Updates hin und zwar für alle Programme, die man nutzt, und das Betriebssystem. Wenn man immer auf dem aktuellen Stand ist, können Hacker keine lange bekannten Sicherheitslücken ausnutzen. Es muss erst nach neuen Fehlern im System

STICHWORT

Das Betriebssystem Linux

Eugen Albiker spricht eine klare Empfehlung aus, Linux zu benutzen. Die Gründe dafür, so der Experte, sind vielseitig. Zum einen liegt der Quellcode offen. Das bedeutet, dass man im Code nachlesen kann, was das System genau macht. »Vorausgesetzt natürlich, man versteht Programmiersprache«, sagt der Haslacher. Das sei bei anderen Betriebssystemen nicht der Fall. Die großen Internet-server setzen stark auf Linux, während bei den Privatanutzern die wenigsten das System verwenden. Das be-

deute für einen Hacker natürlich weniger Angriffsfläche und verringert die Wahrscheinlichkeit, dass private Linux-Nutzer Opfer werden. Aus dem gleichen Grund würden außerdem weniger Viren für das Betriebssystem geschrieben. Ein großer Vorteil sieht Albiker auch beim Thema Updates. Ein zentrales Programm kümmert sich um alle Aktualisierungen. Diese gehen um einiges schneller als bei Windows. Und: »Eine Neu-Installation auf dem PC ist unter einer Stunde fertig. Inklusive aller Updates.«

HINTERGRUND

Kinzigtaler Linux User Group

Die Kilug trifft sich jeden zweiten Donnerstag im Monat im Gasthaus »Aiple« in Haslach. Jedes Treffen behandelt ein Thema mit einer Präsentation. Anschließend können Fragen gestellt werden. Diese müssen sich nicht auf das aktuelle Thema oder auf das Betriebssystem Linux beschränken. Es werden auch Probleme mit PC oder Handy vor Ort gelöst. Der Stammtisch ist offen für alle und bedarf keiner vorherigen Anmeldung. »Die Besucher kommen aus allen Altersschichten,

sowohl männlich als auch weiblich«, sagt Eugen Albiker. Auf der Webseite findet man das jeweilige Thema des nächsten Treffens und Nachberichte davon. Außerdem sind alle Präsentationen, darunter auch einige zum Thema Datenschutz, zum Herunterladen frei verfügbar. Das nächste Treffen findet am 14. Februar statt und behandelt das Thema: »Datenschutz – (kein Kinderspiel.«

 www.kilug.de

gesucht werden. »Deshalb sind Updates sehr wichtig.« Übrigens: Windows 7 bekommt nur noch bis Ende des Jahres Updates. »Genau die richtige Zeit für einen Umstieg auf Linux.«

Passwortmanager nutzen

Datenschutz fange schon bei kleinen Dingen an, wie das Löschen des Verlaufs und der Cookies. Aus den obligatorischen Rat, besonders auf Passwortsicherheit zu achten, gibt der Haslacher. Besonders unsicher sei es, auf mehreren Seiten das gleiche Passwort zu verwenden. Eugen Albiker rät außerdem davon ab, diese vom Browser speichern zu lassen.

Ein eigenes System bei der Formulierung von Passwörtern zu entwickeln sei das Beste. Der Systemadministrator empfiehlt aber auch die Verwendung von einem Passwort-Manager. Dieser gibt dem Nutzer willkürlich zusammengestellte Passwörter und speichert diese. Die meisten Manager verschlüsseln die Daten, manche sogar zusätzlich mit einer Schlüsseldatei. Das bedeutet, dass man den Passwort-Manager nur mit einem selbst gewählten »Masterpasswort« und einer Datei öffnen kann. »Es ist wichtig, sich zu informieren, welcher Manager was macht. Je besser das Programm, desto sicherer die Daten«, erklärt Albiker.

Ein Anti-Viren-Programm sollte mittlerweile eine Selbstverständlichkeit sein. Was viele hierbei allerdings nicht bedenken, ist der kleine Computer, den sie jeden Tag in der Tasche tragen. »Viele haben

noch immer nicht verstanden, dass ein Smartphone nichts anderes ist als ein kleiner PC«, bedauert der Experte. Deshalb fehle wohl noch vielen eine Anti-Viren-Software auf ihrem Handy. Bedenkt man, dass viele Menschen fast alles nur noch am Smartphone machen, inklusive Bankgeschäften, sei das ein Sicherheitsrisiko, dem man entgegenwirken sollte.

Zudem rät der 43-Jährige, etwas mehr Zeit in die Suche nach einer passenden App zu stecken. Man solle darauf achten, welche Berechtigungen die Anwendung haben möchte. »Wenn eine Taschenlampe plötzlich Anrufe tätigen will, dann sollte man lieber etwas länger suchen.«

Alternative zu Whatsapp

Der beliebte Messenger Whatsapp stößt bei Albiker nicht gerade auf Begeisterung. »Seit Facebook die App gekauft hat, wird zwar eine Verschlüsselung verwendet, aber es ist nichts überprüfbar.« Er selbst verwendet die App Signal. Der Messenger sei fast wie Whatsapp aufgebaut und habe größtenteils die gleichen Funktionen. Dank offenem Quellcode könne man aber einsehen, was die Anwendung genau mache.

TIPP: Um zu prüfen, ob eigenen Daten von einem Hack betroffen sind, kann man laut Albiker online seine E-Mail-Adresse eingeben. Man sollte aber nicht in Panik verfallen, wenn etwas gefunden werde: Am besten das Passwort ändern.

 www.wurdeichgehackt.de

Redaktion Kinzigtal

Tobias Lupfer (tol) • Telefon 07834 / 8685552
Fax 07834 / 8685569 • E-Mail: lokales.kinzigtal@reiff.de